

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 7

Artikel: Einfall im Wirtshaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

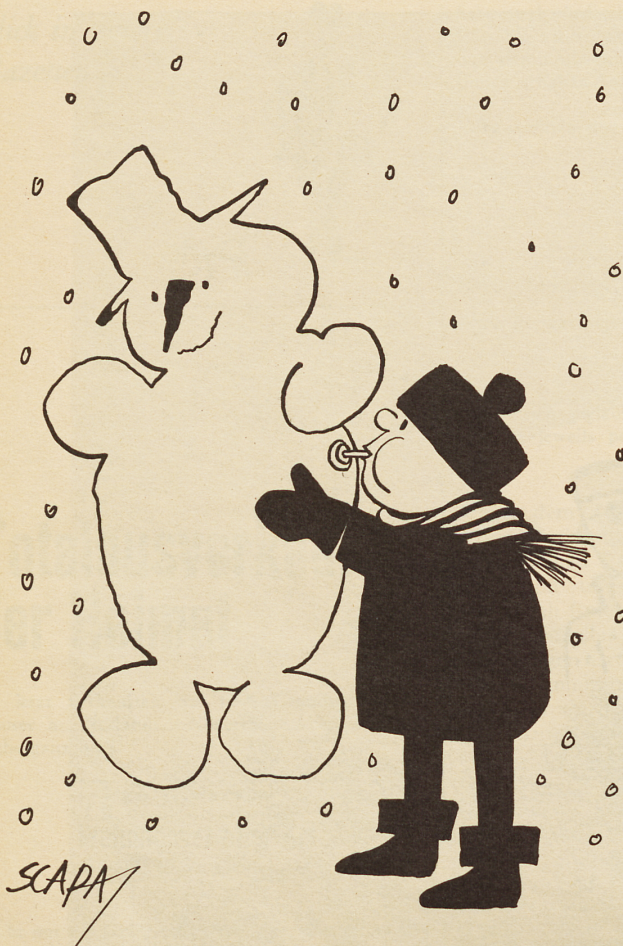
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

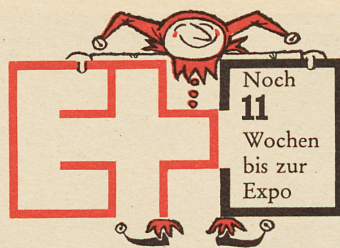


Der Corner



«Ein Plan für ein Paradies auf Erden» – so lautete das Urteil der Opposition im amerikanischen Parlament über die «State of the Union»-Botschaft des neuen Präsidenten. Es wird allerhand versprochen: schönere Häuser, neue Schulen, mehr Spitäler, bessere Lehrer, Fürsorge für die Alten, Gleichberechtigung für die Neger, dazu erhöhte Einnahmen bei gesenkten Steuern und verminderten Ausgaben ...

Wenn Präsident Johnson all das gelingt, dann müsste die FIFA unbedingt versuchen, ihn als Leiter für einen Refereekurs zu gewinnen: Zur Heranbildung von Pfeifenmännern, die beiden Mannschaften und auch dem gesamten Publikum und den Sportjournalisten nach Wunsch zu pfeifen vermögen. left Back



Wer ist der Expo-Besucher in spe, gleich welchen Alters oder Geschlechts, und mag er von der Landesausstellung noch so viel Ungewöhnliches erwarten, der uns nicht der überspannten Fabulierkunst bezichtigen wird, wenn wir ihm an dieser Stelle also weissagen: «Du wirst bei Deinem Aufenthalt in Lausanne als Infanterist im Straßenkampf liegen, ein «Hunter»-Flugzeug durchs Gebirge steuern, einen Helikopter zentimetergenau auf dem befohlenen Platz abstellen, im Sturmboot als Pontonier unsere Flüsse überpfeilen und mit einem Centurionpanzer durch dichtes Unterholz preschen!»

Nun, er klagte uns zu Unrecht der überhitzten Einbildungskraft an! Ein aufsehenerregendes neues Film-Aufnahme und Wiedergabeverfahren wird es unserem Militärdepartement tatsächlich erlauben, im Ausstellungsgelände der wehrhaften Schweiz den Expo-Gästen die Illusion der Teilnahme an militärischen Operationen zu vermitteln!

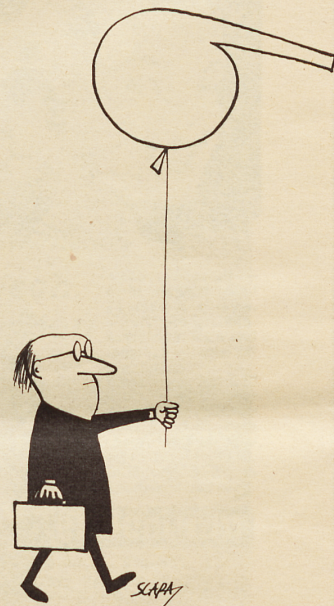
Wenn wir dagegen behaupteten, dieses vorübergehende filmische Hineinschlüpfen ins schweizerische Wehrmannsgetümmel vermittele dem Betrachter für einige Minuten das Gefühl wahren, echten Soldatenlebens, dann würden die Schweizer Soldaten bei der Lektüre dieses Berichtes grell herauslachen und sich fragen, ob es unter den Nebelspalter-Leuten entweder lauter Dienstfreie oder nichts als Obersten gebe?

Und sie hätten vollkommen recht in ihrer Belustigung, die feldgrauen Kameraden. Sie würden eher an langgezogene nachtfeuchte Marschstunden unter fleischsägenden Tornisterriemen denken als an kriminalromantische Straßenknallereien. In ihrer Erinnerung zögen die Tage und Wochen eintöniger mechanischer Uebungsgriffe auf, quälende Abende, an denen sie mit roten petrobrennenden Händen Waffen und Maschinenteile abpinselten, rüttelnde, bis ins Innerste der Gebeine schmerzende Pferchfahrten im gedeckten Camion, und graue Morgendämmerungen, wo in schneidender Luft erstarrte Wasserstrahlen die vom Schlaf in Stroh und Lederdunst erhitzte Haut zur schabenden Rasur aufweichen sollten. Wie viele unter ihnen aber haben je im Soldatendasein Sturmboote

geführt, Hunter und Hubschraubern mit Steuerknüppeln den Nacken gebeugt und sind im schweren Panzer wildeberisch durchs Unterholz gehatzt?

Bedeutet nun aber diese Ueberlegungen unsere Gegnerschaft dem Projekt gegenüber? Mitnichten! Es liegt uns fern, vom wehrhaften Schweizer Pavillon die filmische Schilderung abgeschminkten Soldatenlebens zu verlangen. Die Expo 1964 wird wohl eine sehr moderne, zeitgemäße Ausstellung sein, jedoch erwartet kein vernünftiger Mensch, daß man ausgerechnet dort auf jahrtausendealte, erprobte Werbemethoden verzichtet.

Guy Vivraverra



Einfall im Wirtshaus

Lieber ein Guggeli auf dem Teller als eine Ente in der Zeitung! AC

Muskelpaket

Der Maler Wilhelm Leibl, körperlich außerordentlich stark und zäh, pflegte mitunter zu sagen: «Was könnte ein Kerl wie ich als Bauer leisten!» BD

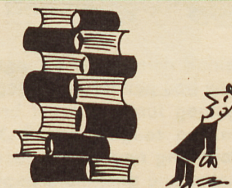
Spruch:
Keine Kunst, alt zu werden, es ist Kunst, es zu ertragen

Alt und jung trinken gern
Resano-Traubensaft

Bezugsquellen durch Brauerei Uster

Der kürzeste Monat

ist der Februar, weshalb er bei allen so beliebt ist. Nun ist heuer aber ein Schaltjahr, da ist er einen Tag länger als sonst, was einesteils schade ist, weil wir einen Tag länger zu arbeiten haben, andererseits aber angenehm, weil wir um diesen Tag langsamer älter werden. Am 29. Februar, wie an allen vorhergehenden Februartagen, wollen wir uns aber speziell an etwas freuen; an unseren herrlichen Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.



Ein Mensch vor einem Bücherberg wirkt geistig-physisch wie ein Zwerg.
(Ein Treffer hebt das Selbstvertrauen!)

19. Februar

Ziehung der Landes-Lotterie